

Calwer Wochenblatt

№ 19.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

75. Jahrgang.

Erstaus Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Die Abrechnungsgelder betragen im Bezirk und in nächster
Umgebung 2 Pfg. die Zeile, weiter entfernt 12 Pfg.

Dienstag, den 13. Februar 1900.

Wochenjährlicher Abonnementspreis in der Stadt Wt. 1,10
im Haus gebracht, Wt. 1,15 durch die Post bezogen im Bezirk,
außer Bezirk Wt. 1,35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Nagold.

Bekanntmachung.

Das bis 15. d. Mts. erlassene Verbot des Umhertreibens von Rindvieh und Schweinen im Hausierhandel innerhalb des Oberamtsbezirks Nagold ist heute bis zum 31. März 1900 verlängert worden.

Den 10. Februar 1900.

R. Oberamt.
Schöller, Amtm.

Herrenberg.

Bekanntmachung.

Das bis zum Heutigen erlassene Verbot des Umhertreibens von Rindvieh und Schweinen im Hausierhandel innerhalb des Oberamtsbezirks Herrenberg ist heute bis zum 15. März 1900 verlängert worden.

Den 10. Februar 1900.

R. Oberamt.
Wiegandt.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 11. Febr. Der Calwer Bezirksverein des württembergischen Schwarzwaldvereins hielt gestern Abend im Babilischen Hofe seine Hauptversammlung unter zahlreicher Beteiligung der Mitglieder ab. Der Vorstand Hr. Oberleutnant v. Rolke und der Kassier Hr. Kommerzienrat Joepflich gaben in ihren Berichten ein sehr erfreuliches Bild von der ersprießlichen Tätigkeit und den finanziellen Verhältnissen des Vereins. In den Ausschuss wurden berufen die Herren Oberstl. v. Rolke, Kommerzienrat Köpplig, die Oberförster Siefert, Blochmann und Stahl, Rektor Dr. Weizsäcker, Professor Haug, Fabrikant Eugen Staelin und Fabrikant G. Baumann. Es folgte nun ein Vortrag des Schriftführers Rektor Dr. Weizsäcker über ehemalige Hirsauer Wandgemälde und deren wiederentdeckte Vorlagen. Der gelehrte Forscher machte interessante Mitteilungen über Wandmalereien in der großen Kirche, im Sommer- und Winterrefektorium und über die Glasgemälde der 39 Fenster des Kreuzgangs. Er ging sodann genauer ein auf die Wandmalereien im Winterrefektorium, welche nach eingehenden Beschreibungen, die sich in dem Manuskript eines Hirsauer Mönches vom Jahr 1631 befinden, 10 Betrachtungen über das Vaterunser darstellten. Bei seinen Nachforschungen kam der Redner in die glückliche Lage, ein sehr seltenes französisches Werk vom Jahr 1420 in die Hand zu bekommen, das in einem Kloster zu Brüssel entstanden und Eigentum der Nationalbibliothek in Paris ist. Dieses Werk enthält Vorlagen für Klostersgemälde und stammt also aus der ersten Zeit des Bilderschnitts. Unter diesen Vorlagen befinden sich auch Bilder, deren beigegebene Beschreibung wörtlich übereinstimmt mit den oben angeführten Beschreibungen des Hirsauer Mönches. Und nun führte der Vortragende den klaren Nachweis, daß dieses französische Werk als Vorlage für die Hirsauer Wandgemälde im Winterrefektorium diente. Diese Wandgemälde sollen wieder nachgebildet und der Altartäufelammlung des Klosters Hirsau einverleibt werden. Hr. Professor Haug dankte dem Redner für seine erfolgreichen Bemühungen und den lichtvollen Vortrag, worauf Hr. Rektor Dr. Weizsäcker in seinen humorvollen Worten erwiderte und mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Verein schloß.

Calw, 12. Febr. (Bäbische Rohheiten.) Am Sonntag, morgens 2 Uhr, fand der dienstthuende Schutzmänn die in einer Nische der Bräckenkapelle aufgestellt gewesene Figur des Apostels Johannes zerstückelt auf der Straße liegen. Angestellte Erhebungen ergaben, daß diese That kurz vor 2 Uhr verübt worden ist. Zum Herunterreißen der Figur ist allem Anschein nach eine Waffenschuppe verwendet worden, welche beim Waldhorn von dem Hauptplatz weggenommen und vor der Kapelle liegend aufgefunden wurde. In dem Bäcker Hengle'schen Haus hörte man, daß der gemeine Hube, welcher dieses Gelbesäck verübt, beim Abhürzen der Figur „Hurrah“ gerufen hat und davongesprungen ist. In der gleichen Nacht wurden am Hause des Bäckers Frohnmeyer und des Briefträgers Weber in der Badgasse die Fensterläden ausgehängt. Als morgens 3 Uhr Schutzmänn Vinkenheil in die Badgasse kam, sah er wie ein junger Mann vor dem Bäcker Schaidle'schen Haus mit einem Streichholz seine Cigarre anzündete und die Badgasse hinaus davonsprang. Es wäre dringend zu wünschen, daß Jedermann, der in der Lage ist, zu Entdeckung des Täters beizutragen, der Polizei so bald als möglich zweckdienliche Mitteilungen macht. Die beiden in der Nische der Nikolauskapelle aufgestellten Figuren, die Apostel Petrus und Johannes darstellend, wurden seiner Zeit von dem um die Restauration der Kapelle sehr verdienten † Herrn Dr. Emil Schütz gestiftet.

** Calw, 12. Febr. Gestern Abend hielt Hr. Professor Raich im „Babilischen Hof“ einen zweiten Vortrag zu Gunsten der Jünglingsvereinsklasse. Die Vereinsmitglieder umrahmten den Vortrag mit Gesang, prächtigen Violinorträgen und Deklamationen. Herr Prof. Raich sprach vor 8 Tagen über die deutsche Hanse und diesmal schilderte er, wie nach Zerfall des Hansabundes der Große Kurfürst einen neuen Versuch machte, deutsche Kolonisation und deutschen Handel durch Erbauung und Ausfendung einer Flotte zu fördern. Aus den Tagebüchern zweier sächsischen Chirurgen, die sich 1682 bei der brandenburgischen Flotte anwerben ließen, schilderte der Redner eine Expedition nach Südafrika und Indien. Mit dem Tode des großen Kurfürsten ging zwar sein Werk unter; doch ist der Gedanke an deutsche Kolonisation im deutschen Volk nie ganz erloschen, und dem neuereintreten deutschen Reichs war es vorbehalten, mit vereinter Kraft deutschen Handel und deutsche Kolonisation in ferne Länder zu tragen. Der Redner schloß mit dem Wunsche, Deutschland möchte ebenso geschlossen wie England seine Interessen wahren und der geplanten Flottenerweiterung freudig zustimmen!

Calw. Die Generaldirektion der Posten und Telegraphen teilt folgende Verfügung, die Bezahlung der Telephongebühren betreffend, mit: Nach § 8 der Fernsprechebühren-Ordnung vom 20. Dezember 1899 (Reichs-Gesetzblatt S. 711) sind die Telephongebühren, soweit sie sich vorher feststellen lassen, vierteljährlich im Voraus fällig. Diejenigen Telephonnehmer, welche an Stelle der seitherigen ganz- oder halbjährlichen Vorausbezahlung der Jahresgebühren vom 1. April ds. Js. an die Gebühren vierteljährlich zu bezahlen wünschen, haben dies längstens bis zum 15. Februar d. Js. der Post- oder Telegraphenanstalt, bei welcher sie angeschlossen sind, schriftlich mitzuteilen. Die Post- und Telegraphenanstalten haben die Erklärungen der Teilnehmer spätestens bis zum 20. Februar ds. Js. der Generaldirektion vorzulegen.

Calw. (Gsd.) Den Reigen der Tanzvergnügen des Faschingsmonats eröffnete die hiesige Tanzklubengesellschaft mit einem

flotten Ball. Die Schüler des Herrn Tanzlehrers Bernharby, welche das erstmal hier einen Tanzkurs abhielt, überraschten die anwesenden Eltern als wohlgeschulte Tänzerinnen und Tänzer. Nicht nur wurde der Belzer elegant getanzt, sondern verschiedene neue Tänze führten die Paare mit Präzision aus, namentlich rief ein „Eisen-Reigen“ getanzt von 12 Fräulein einen wahren Beifallssturm hervor und mußte wiederholt werden. Das von dem umsichtigen und wirklich tüchtigen Tanzlehrer Herrn Bernharby getroffene feine Arrangement des Balles und die vorzügliche Tanzmusik, ausgeführt von der Tübinger Militärkapelle hielt die Festteilnehmer bis zu früher Morgenröte beisammen. Allgemeine Befriedigung herrschte über den sehr gelungen verlaufenen Abend und aus der Mitte der Eltern wurde Herrn Bernharby der Dank ausgesprochen für seine viele Mühe, welche er sich mit seinen Schülern gegeben hat und ihm zu seinem schönen Erfolg gratuliert, welchen er sich auf dem Gebiet der Tanzkunst mit den jungen Leuten errang.

Calw. Der seit Anfang Januar vermiste von Deckenpfromm gebürtige Bauer Gottlob Nische, welcher von Wildberg, wohin er sich begeben hatte, nicht mehr zurückgekehrt war, wurde am 8. ds. unweit von diesem Ort tot aus der Nagold gezogen.

Simmozheim. Auf Veranlassung des Hrn. Vorstands des landwirtschaftl. Bezirksvereins Calw hielt Hr. Landwirtschaftsinspektor Dr. Wacker von Leonberg am letzten Mittwoch, den 7. ds. Mts., abends im Rathausaale hier vor zahlreicher Zuhörerschaft einen Vortrag über Schweinezucht. Der den Vorsitz führende Ortsvorsitzer bemerkte einleitend, daß durch die Gründung einer Molkerei in hiesiger Gemeinde es sich von selbst versteht, daß die Landwirte ihr Augenmerk mehr und mehr auf die Schweinezucht, diesen wichtigen Teil des landwirtschaftlichen Betriebs, richten. Hr. Dr. Wacker führte in gewandter Rede u. A. aus: Die Schweinezucht habe in den letzten 20 Jahren um mehr als 50% zugenommen, das Schweinefleisch sei ein Massenvolksnahrungsmittel und gebe es deshalb keinen Ueberfluß an Schweinen, ja, wir seien nicht einmal im Stande, das zu erzeugen, was wir konsumieren. Das Risiko sei bei der Schweinezucht wesentlich geringer als bei der Rindviehzucht, die Schlachtabfälle seien beim Schwein erheblich kleiner als beim Rindvieh, das ausgegebene Geld lehre sehr bald wieder in die Kasse des Landwirts zurück. Wenn die Schweinezucht den richtigen Nutzen abwerfen soll, so muß man auch die richtige Rasse haben. In Württemberg sind vertreten: das englische große weiße Schwein (Yorkshire) und das Landschwein. Die Vorteile beim ersteren sind: Frühereife und größere Raßfähigkeit, beim letzteren: größere Fruchtbarkeit und größere Widerstandsfähigkeit gegen Krankheit. Die Nachteile beim englischen Schwein sind: größere Empfindlichkeit gegen Krankheit, geringere Fruchtbarkeit, auch macht es größere Ansprüche an Pflege und Stall, das Landschwein dagegen erreicht nicht das Körpergewicht wie das englische Schwein. Welche Rasse sollen wir halten? Eine Kreuzung der englischen Schweine paßt nicht für den Kleinbauern, sondern für den Großbauern, der sie besser warten und pflegen kann. Das Landschwein soll da gehalten werden, wo man sich nicht viel Mühe geben kann. Für unsere kleinbäuerlichen Verhältnisse empfiehlt Redner die Haltung von Kreuzungstieren, nämlich vom englischen Schwein den Eber und vom Landschwein das Muttertier. Der Eber soll haben: leichten Kopf, kräftigen Rüssel, helle Augen, kurzen und dicken Hals, breite Schulter, kurze Hinterfüße mit viel Fleisch; die Muttertiere sollen

von der richtigen Zucht abstammen, sie sollen vom Frühjahrswurf genommen werden, der Kopf soll leicht gebaut sein, der Rüssel weniger kräftig, sehr kräftig dagegen soll die Hinterpartie sein, auch soll das Schwein ein ausgebildetes Gefüge von mindestens 12 Rippen haben. Das Zuchtschwein soll nach der Trächtigkeit gefüttert werden mit Grünfütter, Zucker- und Kohlrüben, gekochten Kartoffeln in lauwarmem Zustande, Magermilch, Hafer-, Gerste- und Roggenstrohmehl; zu reichliche Fütterung ist schädlich, weil die Milch zu nahhaft wird und bei den Ferkeln Lähme erzeugt. Den Ferkeln soll man geben im Alter von:

- 3 Wochen: ganzen Weizen, ganze Gerste,
- 4 " gelochtes Maismehl (Maisbrei) mit darauffolgendem ganzen Weizen,
- 6 " Bohnenspross, Gerstenspross, jedoch nicht so viel auf einmal.
- 8 " Magermilch und Roggenkleie,
- 12 " Gerstenspross, gelochte Kartoffeln, auch Kalzleime.

Den Ferkeln soll man Asche, Kollstaub, geschlemmte Kreide in den Stall werfen, weil sie solches zu ihrer Entwicklung nötig haben. Keltieren Schweinen soll man Grünfütter, ganzen Weizen, Hackfrüchte, Magermilch, auch Kraftfüttermittel reichen, namentlich soll zwischen den Fütterungszeiten frisches Wasser gegeben werden. Der Stall soll so groß sein, daß sich das Schwein gut bewegen kann, er soll trocken, von außen geschützt, auch die nötigen Luft- und Lichtöffnungen haben, der Fußboden soll dicht und von Zement hergestellt und mit einer Rinne versehen sein, damit die Jauche gut ablaufen kann. Mit besonderem Nachdruck empfiehlt Redner die Reinlichkeit des Stalles. Nicht zu vergessen ist, daß zu der Entwicklung der Tiere auch die nötige Bewegungsfreiheit gehört. Die Versammlung dankte dem gewandten Redner für seinen lehrreichen Vortrag durch den Mund des Vorsitzenden.

Berlin, 9. Febr. (Deutscher Reichstag.) Auf der Tagesordnung stand die Fortsetzung der ersten Lesung des Flottengesetzes. Abg. Graf Arnim (Reichsp.) begrüßt die Vorlage mit Genehmigung darüber, daß die Regierung auf der Wacht stehe, auf daß dem Reich kein Schaden geschehe. Die Demokraten wollen er erinnern, daß sie früher für die Flotte gewesen seien, jetzt seien die Junker eher dafür zu haben, als die Herren links. (Beifall rechts.) Redner verwahrt weiterhin sich und seine Freunde gegen den Vorwurf der Verlehrs-Feindschaft und berührt dabei auch die Kanal-Vorlage. Die konstitutionellen Bedenken gegen die Flotten-Vorlage seien haltlos. Worin widerspreche denn diese Vorlage den Beschlüssen von 1898? Ganz unrichtig sei die Behauptung des Herrn Schäbler, daß die Vorlage einen Umsturz von denjenigen 1898 bedeute. Diese Bedenken seien ebenfalls undredig. Staatssekretär Posadowsky bemerkt, die Flotte besitze eine hohe Bedeutung für unser ganzes Verkehrsleben. Unsere Einfuhr an Rohprodukten für unsere Industrie habe in den Jahren 1889 bis 1898 500 Millionen Mark betragen und in demselben Zeitraum sei der Wert unserer Ausfuhr an Fabrikaten um 300 Millionen gestiegen. Schon im In-

teresse unserer Arbeiter-Bevölkerung müssen der Export gesichert und fester gestaltet werden. Namentlich sei auch Süddeutschland an dem Export beteiligt. Wie relativ gering sei der Schutz unserer Rheedereien durch die Marine in Deutschland im Vergleich zu anderen Staaten. Redner bemerkt dann, man habe von dem Dissens einzelner Bundes-Regierungen gesprochen, nämlich sei davon aber nichts bekannt. (Heiterkeit.) Sowohl in erster wie in zweiter Beratung habe der Bundesrat die Vorlage einstimmig angenommen. Abg. Richter (freis. Volksp.) entgegnet auf die letzte Äußerung des Staatssekretärs, nämlich nicht, aber vielleicht nichtamtlich. (Heiterkeit.) Die Flottenschwärmerei komme durchaus nicht von unten, sondern von oben. Damals dagegen sei von oben abgewiegelt worden, damals hätten die Schwärmer den Verlust ihrer Stellung riskiert. Redner wendet sich dann gegen die Abgeordneten Graf Arnim und Bassermann. Die Partei des Letzteren bezeichnete er als die organisierte Unvoigtheit. (Lebhafte Heiterkeit.) Herr Bassermann wolle doch nur einmal daran denken, wie er selbst von Parteigenossen angegriffen worden sei wegen seines Verhaltens zum Zuchthausgesetz. Er, Redner, bedauere, daß der Abgeordnete Bassermann in einer so großen Frage eine solche Partei-Polemik hervorgerufen habe, wie kein anderer Redner zuvor es gethan habe. (Sehr richtig.) Die heutigen Ausführungen des Grafen Posadowsky seien offenbar eine schöne Einleitung zu dem Gedanken über die neuen Handelsverträge, aber die Kriegsflotte sei doch in keiner Weise abhängig von der Handelsflotte, sondern die Kriegsflotte habe politische Zwecke. Je mehr Rufen ein Staat habe, desto größer müsse natürlich seine Flotte sein. Herr von Lewitzow habe geteilt gesagt, die Landwirte seien bereit, trotz ihrer Notlage die Vorlage zu bewilligen, nun, dieselben brauchten ja auch die Kosten nicht zu bezahlen. (Heiterkeit.) Ein ganzer Landsturm sei aufgeboden worden, um in Versammlungen zu sprechen. Herr von Bülow habe neulich gesagt, er hoffe, der Reichstag werde für seine Schwärmer, die Flotte sorgen, er habe aber übersehen, daß Germania noch andere Kinder habe, z. B. das Landheer, diesen erstgeborenen Sohn, der hochaufgewachsen sei und guten Appetit habe. (Heiterkeit.) Und als zweitgeborenen die Kolonien, welcher sehr anspruchsvoll sei und nichts einbringe, aber viel koste. Redner legt weiter dar, wie die Vorlage den Reichstag einseitig binde. Die Festlegung des Schiffbaues auf 20 Jahre sei dem ärgsten Mißtrauen in den zuständigen Bewilligungskreisen des Reichstages begegnet. Redner erinnert daran, wie Admiral Hollmann ehemals eine Fregate auch nur auf 10 Jahre als unzulässig bezeichnet habe. Meine Freunde werden, so schließt Redner, an Schiffen bewilligen, was nötig ist, aber aus finanziellen und materiellen Gründen können wir auf den Boden dieser Vorlage nicht treten. (Beifall links.) Staatssekretär Tirpitz führt nochmals aus, in militärischer Hinsicht reiche das bestehende Flottengesetz nicht aus, um den Gefahren zu begegnen, welche die Regierung erkannt zu haben glaube. Im Vergleich zu den stärksten Seemächten werde auch die nach der Vorlage neu zu schaffende Flotte immer noch nicht stark genug sein, immer noch keine starke Flotte dar-

stellen. (Lebhafte Auf: Hör, hört) Das Ziel, der Organisation müsse festgelegt werden und das könne nur geschehen durch die Zustimmung des Reichstages zur Vorlage. Dem Herrn Richter werde von Niemanden im Hause das Zeugnis versagt werden, daß er sein ganzes reiches Können eingesetzt habe dazu, die Marine klein zu halten, oder, wie dies die Ansicht der Regierung sei, die Marine wehrlos zu halten. (Unruhe links.) Die Geschichte werde noch einmal über die Gefährlichkeit des Herrn Richter ihr Urteil fällen. (Lachen links.) Abg. Richter (freis. Ver.) erklärt, seine Freunde erkannten eine Vermehrung der Flotte über den Rahmen des 1898er Gesetzes hinaus für notwendig an, da sich die internationalen Verhältnisse seit zwei Jahren völlig verschoben hätten. (Beifall rechts.) aber er habe auch namens seiner Freunde zu erklären, daß dieselben in Form und Umfang ihre Entscheidung vorbehalten. Darin, daß die Deckungsfrage sehr wichtig sei, stimme er mit dem Centrum überein. Richtig sei auch, daß die leistungsfähigsten Schultern die Last tragen müßten. Abg. Rott (Volksp.) erklärt namens seiner Fraktion, daß dieselbe gegen die Vorlage sei und zwar aus denselben Gründen, wie im Jahre 1898. Abg. Liebermann (Antif.) bemerkt, daß seine Freunde für Kommissions-Berweisung seien, weil diese Vorlage einer ganz besonders sorgfältigen Prüfung bedürfe. Er persönlich halte eine Vermehrung der Flotte angesichts der letzten Vorgänge für notwendig. Redner plädiert noch dafür, bei der zweiten Lesung auch das Fleischschau-Gesetz zu verabschieden. Abg. Smalaky (Vittauer) verliest eine Erklärung zu Gunsten der Vorlage. Nächste Sitzung morgen 1 Uhr. Fortsetzung der Beratung. Schluß 5 1/2 Uhr.

London, 11. Febr. Nach einer Meldung aus Spearman's Lager wurde der Befehl zum Rückzug von den Kopjes und dem Baalk ark am Mittwoch Abend erteilt. Am Donnerstag Morgen bald nach Tagesanbruch hatten alle engagiert gewesenen Truppen den Zugel wieder überschritten. Die Tononbrücke wurde alsbald beseitigt. Es verlautet, die Buren machten am Donnerstag eine Bewegung zum Zwecke der Umgehung der englischen Flanke.

London, 11. Febr. Nach einer aus Bratoria eingelaufenen Depesche machte vorgestern Nacht die Besatzung von Satymuth einen Versuch, sich durch das Lager der Freistaatburen durchzuschlagen, der Versuch ist aber mißlungen.

Litterarisches.
Das „Tübinger Tagblatt“ schreibt in Nr. 305: „Eine neue Ansichtskarte“ Hier gut Württemberg allweg“ bringt die Kunsthandlung von Gebr. Mey hier in den Handel. Die Karte enthält 100 Bilder, von jedem der 64 württ. Oberämter mindestens 1 Sujet und bildet ein Meisterwerk der Stahlstichkunst. Die Karte steht bei ihrer großen Reichhaltigkeit, ihrer Originalität, ihrer künstlerischen Vollendung auf dem Gebiete der Ansichtskarte wohl einzig da. Da die Platte nur den Druck einer ziemlich beschränkten Auflage zuläßt, wird fragl. Karte bald auch wegen ihrer Seltenheit noch erhöhten Sammelwert bekommen. — Zu beziehen von der Buchhandlung von Fr. Häußler in Calw.

Feuilleton.

Kostenlos verboten.

Der Advokatenbauer.

Kriminalroman von Dietrich Theben.

(Fortsetzung.)
Zehntes Kapitel.

Die Umgebung der Frau Wächern hatte eine schwere Zeit. War die Herrin früher auch streng und hart gewesen, so war sie sich doch dauernd gleich geblieben und hatte ihre Untergebenen nicht mit Launen geplagt, wie seit dem Aufenthalt in dem Hotel der fremden Stadt ihre beiden Begleiter.

Schien sie einen Tag ruhig und freundlich, so brachte der nächste den gewissen Rückschlag und eine Stimmung zwischen Ungebuld und Aerger, die alle Augenblicke zur Explosion führte und bald dem Mädchen, bald dem Diener ein geärgertes Nasenrumpfen oder heftiges Klagen einbrachte.

Sie war nicht mehr zu verstehen und schien selbst nicht zu wissen, was sie wollte.

Zwei Tage nach der ersten Schlittensfahrt hatte sie abermals anschnitten lassen, wieder das Gut als Ziel angegeben und dicht davor plötzlich Dreve erteilt, umzukehren. Dann verging eine Woche, und sie kam nicht aus dem Haus, und die neue Woche wieder brachte so viel Schlittensfahrten nach Depinau, wie sie Tage hatte, und ein Besuch dauerte länger als der andere.

Eines Morgens erhielt sie ein amtliches Schreiben, und Johann mußte sie nach Kiel begleiten. Sie wurde von dem Untersuchungsrichter in Sachen Odelop vernommen, und der Diener ging unterdes auf dem langen Fluß des Gerichtsgebäudes auf und ab.

Einen Tag später folgte eine erneute Fahrt nach Kiel. „Schon wieder zum Landgericht?“ fragte sich der Diener unterwegs. Sie nahm einen andern Weg und bog in ein Haus in der Holstenstraße ein, an dessen Thüre ein Beschilderung die Aufschrift Justizrat Suhr, Rechtsanwalt und Notar trug. Ein alter Herr in der ersten Etage war der Justizrat selbst. Sie konfertierte lange mit ihm.

Abermals einen Tag später ging es wieder nach Depinau. Kling ling! Und kaum waren sie angelangt — Kling ling von einer andern Seite, und da war auch der alte Justizrat.

Die Pferde wurden ausgeschirrt. Niemand wußte, was in der langen Zeit vorging. Erst am Abend — der eine Schlitten hierhin, der andere dorthin. Frau Wächern blieb wach bis nach Mitternacht und schlief weit über die Zeit, fast bis Mittag.

Das war noch nie gesehen.

Und ihre Stimmung!
Nichts recht zu machen! An allem auszusehen. Ein ewiges Herumgehen Johanns in der Stadt; dreimal zum Zeitungshändler am Bahnhof, ebenso oft in eine Bibliothek, zweimal in eine Papierhandlung. Keine Minute Ruhe, nicht einen Augenblick zum Aufatmen.

Das mochte ein Weihnachtsfest werden! Ein herrliches. Drei, vier Tage noch . . .

„Ach du lieber Gott!“ seufzte das Mädchen, „die ist rein verdreht jetzt.“

„Ja, ja,“ stimmte Johann trübselig bei.

Am Weihnachtsmorgen bracht der Postbote einen dicken, vielfach versiegelten Brief, aber dessen Empfang die Gnädige quittieren mußte.

Dann herrschte Stundenlang Stille.

Frau Wächern sah und las zwei Schriftstücke. Sie ließ sie in den Schoß sinken und atmete heftig. Die alte Brust wogte, die hageren Wangen deckte Röte, die grauen Augen wanderten unruhig.

Sie sah am Schreibtisch warf eine einzige Zeile mit großen, kräftigen Zügen auf einen Bogen, legte diesen um die angekommenen Schriftstücke, schob sie in einen Umschlag und sigelte mit zitternder Hand.

Sie schloß nach einem Hotelbediensteten. „Geht am Abend ein Zug nach Reichenberg?“ fragte sie.

„Um neun Uhr —,“ lautete die Antwort.

„Und hierher zurück?“

„Nur nach zehn.“

Sie ließ am Mittag das Essen unberührt und entfernte sich in die Stadt. Nach Stunden kam sie wieder; Handdiener mit Paketen folgten ihr.

(Fortsetzung folgt.)



Amtliche Bekanntmachungen.

R. Amtsgericht Calw.

Gerichtstag

in Neutweiler wird am Montag, den 19. ds. Mts., vormittags 10-12 Uhr, auf dem Rathaus daselbst abgehalten.

Den 12. Februar 1900.

H. Gerichtsschreiber
Schlierer.

R. Amtsgericht Calw.

Konkursöffnung.

Ueber das Vermögen des **Gottlieb Eihmann**, verh. Handelsmanns in Eibenszell, wurde am 8. Februar 1900, nachmittags 6 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Hilfsbeamte des R. Bez.-Notariats Calw, Amtsgerichtsschreiber Bauer I in Calw wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 3. März 1900, bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 10. März 1900, vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Dienstag, den 20. März 1900, vormittags 9 Uhr,

vor dem R. Amtsgericht Calw Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 3. März 1900 Anzeige zu machen.

Oberamtsrichter
(ges.) Fischer.

Revier Calmbach.

Brennholz-Verkauf



am Mittwoch, den 21. Febr., mittags 12 Uhr, auf dem Rathaus in Calmbach aus Dist. Eiberg Abt.

Schönlinge, Schloßkopf, Wartgrund, Eingemachter Wald, Kottannenbusch, Hengstberg, Deschlesgrund und Hengstbergkopf, Rölling, Buchbusch und Buchenschlägle:

Nm.: 1 Buch. Scheiter, 126 Nadelholz-Prügel, 7 röh., 84 buch, 445 Nadelholz-Abbruch; ferner 9 buch. und 71 tann. Reisprügel.

Aufforderung.

Am Sonntag, den 11. ds., morgens zwischen 2 und 3 Uhr wurde die in einer Nische der Brückenkapelle aufgestellt gewesene Figur des Apostels Johannes gewaltsamerweise heruntergeworfen und dadurch zertrümmert. In der gleichen Nacht wurden an mehreren Häusern der Badgasse die Fensterläden ausgehängt.

Für Anzeigen, welche zu Entdeckung des Thäters führen, wird eine Belohnung von 25 Mark ausgesetzt.

Stadtschultheißenamt.
Haffner.

Privat-Anzeigen.

Meine Verlobung mit Fräulein Victoria Doertenbach, Tochter des Herrn Geheimen Commerzienrat Carl Doertenbach und dessen Gemahlin Emilia geb. Meurer beehre ich mich anzukündigen.

Calw, Februar 1900.
Stuttgart.

C. Heinrich Starlin.

Sorben erschienen:

Meine Reise nach Florida

von E. A. Schmann, Pfarrer in Simmshausen, hübsch gebunden M 2. —.

Vorrätig in der
Buchhandlung von
Friedrich Häussler.

Für einjähr. Mädchen

von auswärts, das vom Beginn des nächsten Schuljahres an die Mittelschule in Calw besuchen will, wird ein gutes Haus möglichst in der Nähe dieser Schule oder des Bahnhofs gesucht, wo sich dasselbe bis zur Zugzeit aufhalten kann und im Winter event. auch Mittagstisch verabreicht wird.

Gefl. Anträge unter „Mittelschule“ befördert die Red. ds. Bl.

Original-

Probsteier Saatgetreide.

Die sicherste Garantie beim Ankauf von wirklich Original-Probsteier Saatgetreide bietet die

Verkaufs-Genossenschaft

des Probsteier land- u. volkw. Vereins zu Schönberg (Probstei) Holstein.

Schönberg (Probstei), 1. Febr. 1900.

(Holstein)
Der Vorstand.



Einen wohlherzogenen

Zungen

nimmt in die Lehre
E. Grünenmai,
Sattler und Tapetier.

Ein Kettenmacher-Lehrling

wird angenommen bei
A. Döttling, Calw.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Gatten

Ferdinand Engel, Bäckermeister,

für die vielen Blumen Spenden, die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte, insbesondere auch den Herren Ehrenträgern, sage meinen innigsten Dank.

Caroline Engel.



Darlehenskassenverein Stammheim O.A. Calw

eingetr. Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Bilanz 1899.

9. Geschäftsjahr.

Aktiva.		Passiva.	
Ressourcenbestand	M 1113.93	Guthaben der Zentral-	
Ausstände bei Inhabern		kasse	M 700.77
lauf. Rechnungen	10852.53	Guthaben der Inhaber	
Darlehen	34612.—	lauf. Rechnungen	368.97
Güterziele	2935.—	Anlehen	43385.—
Stück- und verfallene		Geschäftsguthaben der	
Zinsen	1177.02	Mitglieder	3090.86
	M 50690.48	Reservefonds	2600.55
Davon ab Passiva	50259.10	Stückzinsen	113.45
Gewinn heuer	M 431.38		M 50259.10

Die Mitgliederzahl betrug am 31. Dezember 1899: 184. Aufgeschieden im Jahr 1899; durch Tod 2, durch Kündigung 6; eingetreten 16.

Den 10. Februar 1900.

Der Vorsteher:
Wöllhauff.



Erste und größte Masken- und Theatergarderobe

für Herren und Damen,

auf Fastnacht, zu histor. Aufzügen, Theater- und Tanz-Aufführungen. Großartige Auswahl in Nationalkostümen aller Länder. Großer Versand nach auswärts.

Eugen Rees, Stuttgart, Holzstr. 8.

Telefon 2228.

Aufträge nimmt Herr Eduard Bayer in Calw entgegen.

Ia. helle Malzkeime

(aus württ. Brauerei) empfehle ich ab Bahnhof von einem in nächster Zeit ein- treffenden Waggon oder ob meinem hiesigen Lager bei billigster Berechnung.

Ferner erhalte ich in nächster Zeit Zufuhren von

Sesammehl und Weizenmehl

mit garantiert hohem Nährwert, auf welche ich (als Milchfutter bestens empfehlend) Bestellungen entgegennehme.

Wilh. Dingler,
Bahnhofstraße.

Die altrenommierte Lohn-Spinnerei und Weberei

Weingarten Station Ravensburg

ist nicht ganz abgebrannt.

Die zerstörten Maschinen werden raschthinlichst durch allerneueste Systeme ersetzt und das **Lohngeschäft** mit ganz kurzer Unterbrechung in bisheriger, solider Weise weiter besorgt.

Wir bitten unsere Herren Agenten und die werthe Kundschaft um vertrauensvolle weitere Uebergabe und Absendung der Flachs-, Hanf- und Werg-Säcke.

Die Obige.

Zur Saat

empfehle extra gereinigt

Sommerweizen (Noë)	à M. 9. — pr. Ztr.,
Haber (Milton, mittelfrüh)	„ „ 8. — „ „
Aderbohnen (kleine engl.)	„ „ 8. — „ „
Schwedische Futtererbsen	„ „ 10. — „ „
Kartoffeln, verschiedene Sorten.	

Gutspächter Fahrion,
Gof Dide.

Speisekartoffeln liefert jedes Quantum der Obige.



Breitenberg—Altensteig.
 Hiemit beehren wir uns, Verwandte und Bekannte zu unserer
Hochzeitsfeier
 auf Donnerstag, den 15. Februar, in den Gasthof zur „Traube“
 in Altensteig, und zur
Nachhochzeit
 auf Sonntag, den 18. Februar, in das Gasthaus zur „Sonne“
 in Oberhaugstett höflich einzuladen.
Friedrich Adrion,
 Sohn des Glasmüllers Adrion.
Christiane Stidel.
 Kirchgang um 1/2 12 Uhr in Altensteig.

Griesinger's
 gebrannter
Kaffee

à M 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 pr. Pfd. 1. Pack. v. 1/2 u. 1/3 Pfd. Netto-Inhalt
 zählt zu den beliebtesten Marken, weil
natürlich geröstet,
hochfein in Qualität und sehr preiswert.
 Zu haben in **Calw** bei: **J. Hinderer, G. Pfeiffer;**
 in **Gechingen** bei: **B. Kaltenmark.**

Mariazeller Magentropfen



Carl Brachy
 Die besten hier
 Gegründet 1848
 in Wien

unentbehrliches, altbekanntes Haus- u. Volksmittel
 vortrefflich wirksam bei Krankheiten des Magens, bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, Sodbrennen, übermäßiger Säureproduction, Übel und Erbrechen, Magenkrampf, Herztätigkeit oder Herzklopfen. — Auch bei Nervenkrankheiten, wie er von Magen herrührt, Uebelstehen des Magens mit Erbrechen und Schwindel, Würgen, Sodbrennen und Säurehaltigkeiten als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magentropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bezeugen.

Preis einer Flasche lautet Gebrauchsanweisung 80 Hl. Doppelte 1.40. Central-Versandt durch Apotheker Carl Brachy, Knechtel „Zum König von Ungarn“, Wien, I. Fleischmarkt.

Die Mariazeller Magentropfen sind echt zu haben:
 in Calw: Alte Apotheke, in Liebenzell: Karl Mohl,
 in Teinach: Jul. Kopp.

Bereitungsverfahren. Roh-, Cocinon-, Frucht-Gewinn, von jedem ein und besterdest Ölen, werden geschieden in 1000 Gm. 60prozent. Wässern 2 Tage hindurch digeriert (ausgelassen), dann Wasser 200 Gm. zugefügt. In dem so gewonnenen Teilsatz werden 10 Gm. eines feinsten, reinen, selbst Gutes, Kalium-, Calcium-, Phosphor- und Natrium-Sulfat je ein und besterdest Ölen, in jedem 2 Tage hindurch digeriert (ausgelassen), jedoch gut abgeseigt und filtriert. Produkt 100 Gm.

Kaffee,

roh und gebrannt,
 letzteren schon per Pfund 1 M.,
 bis zu den besten Sorten, hält empfohlen
C. Serva.

Jede Woche wird frisch gebrannt.

MAGGI zum Würzen
 der Suppen,
 — wenige Tropfen genügen — empfiehlt
 bestens

J. Karch's Witwe,
 vorm. D. Zimmermann, Bahnhofstr.
 Original-Fläschchen werden mit Maggi
 billig nachgefüllt.

Stettenmacher-
Lehrjungen und
Lehrmädchen
 werden sofort oder später angenommen.
Liebenzell. Fr. Lechler,
 gegenüber dem Hirs.

Telephon Nr. 2.



Ratten- und Mäusewürste „GLIRES“

D. R. M. S. 25 233.
 Massenvertilgungsmittel für Ratten und Mäuse.

Unschädlich für Menschen u. Haustiere.
à Stck. 1.00, 60, 30 Pfg.

Aleineriger Fabrikant:
Robert Paul & Co., Leipzig.

Zu haben in Calw in beiden
 Apotheken, in Weil der Stadt: Apo-
 theke Bolz.

Teinach.
 Einen wohlzogenen kräftigen
Jungen

nimmt in die Lehre
H. Schwaderer, Rehgart.

Neuheit! Neuheit!

Ansichtskarten in Photochromie-Ausführung
 von Calw und Girsau à 10 S per Stück sind soeben im unterzeichneten
 Verlag erschienen;

Panoramakarten von Calw
 à 25 S per Stück in brauner oder schwarzer Rahme N 5.—, in echter Gold-
 rahme N 6 25.

Zugleich mache die Mitteilung, daß ich von heute ab sämtliche

Ansichtspostkarten in Photographie-
 Photogramm- zu 5 Pfg.
 und Lithdruck
 per Stück offeriere.
 (Wiederverkäufern hohen Rabatt.)

Friedrich Häussler.

Buch- und Papierhandlung, Calw.
 Alleinvertrieb der Meisen'schen Ansichten von Calw, Teinach u. Girsau
 in schwarzer und farbiger Ausführung mit und ohne Rahmen.

**Wagen aller Art,
 Wagnbalken,
 Wagnschalen,
 Eisen- u. Messinggewichte**
 empfiehlt
Eugen Dreiss
 am Markt.

**Glüh-
 körper**
 billig und gut
 empfiehlt
E. Georgii.

Eine freundliche, gesunde
Wohnung
 hat zu vermieten
H. Perrot,
 Bischoffstraße.

Ein Logis
 für eine kleinere Familie hat bis 1. April
 oder 1. Mai zu vermieten
Väder Sattler.

Einige
Mädchen
 oder Frauen finden sofort gut bezahlte
 Beschäftigung. Bei wem, sagt die Red.
 ds. Bl.

Oberweiler.
 Einen 15 1/2 Monate alten schönen
Simmenthaler
Zuchtfarren
 hat zu verkaufen
 Gemeindepfleger Großmann.

Gesangbücher
 in großer Auswahl und zu äußerst
 billigen Preisen empfiehlt
J. Volz, Salzgasse.

**Zu Konfirmations-
 geschenken**
 passend empfehle ich:
 Brieftaschen,
 Portemonnaies, Necessaires,
 Nähstuhltullen, Handschuhkasten,
 Knäuelbeder u. s. w.
 Da gänzlicher Ausverkauf dieser
 Artikel stattfindet, so werden solche bil-
 ligt abgegeben.
Carl Sakmann's Wwe.

Ein junger Mensch, welcher eine
 Latein- oder Realschule besucht hat und
 das Schreibfach erlernen will, findet in
 einer Kanzlei eine
Lehrstelle.
 Auskunft durch Reichmeister Feldweg.
 Einen ordentlichen
Jungen
 nimmt in die Lehre
Carl Dürr,
 Maler und Gipser.

Einen gut erhaltenen
**Familien-
 Schlitten**
 verkauft billig
Wilh. Dingler.
 Ein lederner Geldbeutel ist liegen
 geblieben im Compt. d. Wochenbl.

Calw. Fruchtpreise am 10. Februar 1900.

Getreide- Gattungen	Vor- iger Kst	Neue Zu- fuhr	Ge- sam- Betrag	Zu- iger Ver- kauf	Im Kst gebl.	Höchst- Preis		Mittel- Preis		Nieder- ster Preis		Ver- kaufs- Summe		Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
						M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	M. S.		
Kernen, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, neue	—	2	2	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer	—	30	30	—	30	—	5 70	5 70	5 70	171	—	—	—	—	—
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber, neuer	—	2	32	34	34	—	6 70	6 53	6 30	222	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	4	62	66	64	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Schrankenmeister W. Schwämmle.

